

P1-Projekt Bachelor Stadtplanung WS 09/10 – SS10**Die Dörfer der HafenCity:
Gemeinschaftsbildung in einem urbanen
Neubauquartier****Betreuung**

Sarah Schreiner, Gernot Grabher,
Constanze Engelbrecht

Tutorin

Linda Fischer

Prof. Dr. Gernot Grabher
Stadt- und Regionalökonomie

HafenCity Universität Hamburg
Studiengang Stadtplanung
Winterhuder Weg 31
D-22085 Hamburg

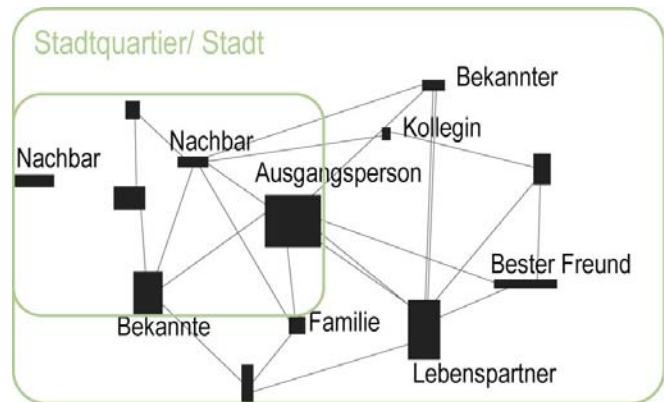
Kontakt

Dipl.-Ing. Sarah Schreiner
sarah.schreiner@tuhh.de

Linda Fischer
lindafischerhh@aol.com



Feinkost HafenCity (Sarah Schreiner, 2009)



Stadträumliche Netzwerke (Sarah Schreiner, 2009)

Ausgangslage

Die Umwandlung von brachgefallenen Hafen- und Industriearealen führte zu vielerlei baulichen, administrativen, finanziellen und sozialen Herausforderungen in Hamburgs Innenstadt. Die im inneren Stadtgebiet von Hamburg entstehende HafenCity umfasst eine Fläche von insgesamt 157ha, inklusive 10km neuen Wasserlinien. Die neuen Wohn-, Büro-, Einzelhandels-, Gastronomie-, und Dienstleistungsimmobilien lassen die Innenstadt um 40% wachsen. Anfang 2009 lebten in etwa 1500 Menschen in der HafenCity. Firmen wie SAP oder Unilever, aber auch eine Kindertagesstätte, eine Grundschule, Gastronomie und Einzelhandelsbetriebe sind mittlerweile vorhanden.

Die besondere Situation der großflächigen entstehenden Stadtstrukturen in privater Trägerschaft der HafenCity Hamburg GmbH bringen sowohl Bewohnern als auch Unternehmen vielfältige Herausforderungen. Da keine etablierten sozialen Strukturen bestehen, entwickeln sich neue Formen quartiersbezogener Netzwerke als Grundlage nachbarschaftlichen Miteinanders. Der hier verwendete Netzwerkbegriff bezieht sich auf relativ dauerhafte und verbindliche Beziehungen zwischen Personen, Unternehmen und Organisationen. Netzwerke benötigen Steuerung und Organisation; sie können über digitale, persönliche oder ökonomische Kristallisationspunkte ausgehandelt werden. Werthaltungen, Herkunft und Gewohnheiten der Einzelnen beeinflussen das soziale Handeln der Akteure. Gemeinsamkeiten von Interessen und Identifikationspunkten der Beteiligten können zur Bildung von Netzwerken führen. Verschiedene Akteursgruppen bilden somit eine komplexe Gemengelage, die über ihre Aushandlungsprozesse, Identifikationsmuster und Beziehungen die HafenCity produzieren.

Projektziele und Fragestellungen

Im P1-Projekt "Die Dörfer der HafenCity: Gemeinschaftsbildung in einem urbanen Neubauquartier" soll daher den folgenden Fragen auf den Grund gegangen werden:

Welche Netzwerke gibt es in der HafenCity und wie gestalten sich diese? Welche urbanen, welche dörflichen Aspekte zeigen sich in diesem Gebiet und was hat das mit derzeitiger Stadtentwicklung Hamburgs zu tun?

Welche Bedeutungen haben die vorhandenen Netzwerke für die verschiedenen Interessensgruppen? Welche Überlagerungen und Abgrenzungen von Gemeinschaften gibt es und wie können diese charakterisiert werden?

Wie wirken sich die Netzwerke auf die Quartiersentwicklung der HafenCity und angrenzender Stadtteile aus?

Im Rahmen des Studienprojekts sollen vorhandene Netzwerke der HafenCity vor dem Hintergrund der besonderen Sozial- und Baustrukturen untersucht werden. Hierbei spielen drei Aspekte von Netzwerken eine wichtige Rolle:

(1) die Ortsbezogenheit von Netzwerken (das heißt, ihre Aktivitäten haben einen konkreten sozial-räumlichen Bezug in der HafenCity und der Hamburger Innenstadt), (2) der soziale Hintergrund der HafenCity-AkteurInnen (wie Herkunft, Wertvorstellungen, Alter); sowie (3) die Artikulation von Netzwerkbeziehungen und -inhalten über traditionelle Treffpunkte und neue Medien (wie Internet-Foren).

Konkret setzt sich das Studienprojekt folgende Ziele:

1. Identifikation und Dokumentation bereits erkennbarer Netzwerke in der HafenCity.
2. Auswahl von zwei bis drei Netzwerken, die unterschiedliche sozioökonomische Akteursgruppen einbeziehen (Bsp.: Familien mit Kindern, Senioren, Gastronomieunternehmen).
3. Analyse der verschiedenen Dimensionen der ausgewählten Netzwerke in Hinblick auf Homogenität, Kohärenz, Offenheit, stadträumliche Bezüge.
4. Ableitung von Schlussfolgerungen für die Initiierung und Moderation von Nachbarschaftsnetzwerken.
5. Erlernen von Methoden der Stadtplanung (z.B. Potenzialanalysen und Konzeptgenerierung), der empirischen Sozialforschung (z.B. Expertengespräche und Interviews), der Geographie (z.B. der strukturierten Gebietserkundung) des Projektmanagements (z.B. Moderation, Zeitplanung, Protokollerstellung, Ergebnisdokumentation) sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Literaturrecherchen und -auswertung).

Ziel der Projektwoche ist es, einen ersten Einblick sowohl in die theoretischen Hintergründe des Themas als auch in das Planungsgebiet zu bekommen. Mittels Interviews und Ortserkundungen sollen mögliche Netzwerke erkannt und für eine spätere vertiefte Bearbeitung ausgewählt werden.